



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und  
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der  
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach  
aufgelöstem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor  
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

In sich begreifende Den Zustand der Kirchen Gottes Von Herabsendung  
des H. Geistes biß zur zweyten Ankunfft Christi

**Hieber, Gelasius**

**Augsburg, 1733**

**VD18 80480446**

Siebende Red-Verfassung. Von der grausamen Kirchen-Verfolgung des  
Roemischen Kaysers Neronis, wie auch R. P. Gelasii gepred.  
Kirchen-History III. TB. dem glorwuerdigsten Marter-Todt des H. Petri und

...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72745)



Siebende Red-Verfassung.

Von der grausamen Kirchen-Verfolgung des Römischen Kayfers Neronis, wie auch dem glorwürdigsten Marter-Zodt des H. Petri und Pauli, und anderer H. Apostlen.

Über die Wort der hohen Offenbahrung VI. 4.

Et exivit alius Equus rufus, & qui sedebat super illum, datum est ei, ut sumeret pacem de terra, & ut invicem se interficiant, & datus est ei Gladius magnus.

Und es gieng hervor ein anders rothes Pferd / und der darauf sasse / hatte Gewalt empfangen den Frieden von der Erden zu nehmen / auf das sie einander umbrachten / und es ist ihme gegeben worden ein grosses Schwerdt.

**I**ß hiehero haben wir unsere gepredigte Religions-History von Sendung des H. Geists, so unserer Rechnung nach gescheyn Anno Christi 33. mit geringer Mühe fortgeführt bis zu der Ankunft des H. Pauli zu Rom, so geschehen Anno 57. gleich wie wir aber fast alles genommen aus H. Schrift, benanntlichen den sogenannten Apostel-Geschichten / und Send-Schreiben des H. Pauli, also haben wir an der Feder des H. Luca vom H. Geist ein sicheres Leit-Sail gehabt, den Zustand der Kirchen, der richtigen Zeit-Ordnung nach, vorzustellen. Nun aber, nachdeme sich diese geändert: und die folgende Kirchen-Geschichten größten Theils verlohren gegangen, ausser das wenige, was uns noch Eusebius beygehalten. Also wird es hinführan mehrer Mühe kosten, das grosse Kirchen-Schiff also in dem Gesicht zu behalten, das wir deren eigentliche Beschaffenheit und Zustand jederzeit mögen vorstellig machen, zumahlen da so vile und grosse Ungefügigkeiten wider selbe sich empören werden, das man fast kein Licht oder Leit-Stern mehr sehen wird. So seynd auch die neuere Kirchen-Geschicht-Schreiber in der Chronologie oder Zeit-Rechnung also wider und gegeneinander, das man fast nit weiß, wo man aus- oder ein solle. Wie aber allhier keine ordentliche Kirchen-

R. P. Gelassii gepred. Kirchen-History III. Th.

Chronick schreibe, sondern allein den Zustand der Kirchen Gottes von Urbeginn an unseren teutschen Lands-Leuthen nunmehr schriftlich vorzustellen komme, was demahleinstens mündlich auf der Kanzel geschehen, als solle und werde mich in diese Chronologische Zeit-Streit in diesem Werk nit einlassen, weil ein grosses Buch allein von diesem handelnde nit erklecken wurde, sondern wir werden die Zeit und Jahren also ansetzen, wie es uns, nach reiffer Untersuchung, am wahrscheinlichsten geduncken wirdet.

Also setze dann den Anfang der ersten Kirchen-Verfolgung von den Heyden auf das Jahr Christi 64. so mit dem eufften Jahr Kayfers Neronis überein trifft. Diese entseßliche Verfolgung ist dem H. Joanni vorgestellt worden in dem sechsten Capitt seiner hohen Offenbahrung, alwo bey Erbrechung des zweyten Sigills, das zweyte Thier / das Kalb / so das Blut-Opffer der Heiligen Martyrer vorstellt, ihme zugeschreyen: veni, & vide! Komme und siehe! worauf dann ein rothes Pferd sich sehen liesse, auf welchem ein Ritter mit einem grossen Schwerdt sasse, der den Frieden ob dem ganzen Erdboden zerstörte, und alles mit Blut und Mord vermischte. Unter diesem rothen Pferde, und grimigen Ritter nun verstehen die Ausleger die blutige Kirchen-Verfolgungen, erwe-

Apoc. VI.  
3.

Q. E. T.

set von den Heydnischen Römischen Kayseren aus denen Domitius Nero in ersagtem Jahr den Anfang machte.

Diser Kayser nun ware nit älter als sibenzehen Jahr, wie er nach dem Todt Kayseris Claudii zum Regiment kommen. Hatte zu seinem Lehr-Meister den berühmten Annæum Senecam, und lehrnete so viles Gutes von ihm, daß seine erste fünf Jahr der Regierung nit besser seyn kunten, wie dessen Kayser Trajanus Zeugnis gabe. Nach disem aber verfiel er in ein solches Unweesen, daß Seneca zu sagen pflegte: *Nero habe gezeigt / was die größte Laster vermöchten / wann sie in höchsten Gewalt stunden.* Mit seiner Leichtfertigkeit, so er getrieben, solle sich keine teutsche Feder bestrecken, genug, daß er die Eheweiber wie Octaviam, und Sabinam, zu sich gerissen, und ihre Männer erschlagen lassen, ja sich mit seiner Mutter selbst vergangen. Seine Verschwendung ware unerhöret, wie er dann mit guldenen Netzen fischete, doch aber übertraffe seine Grausamkeit all seine Laster: *infinitam partem senatus interfecit,* sagt Eutropius: *Er habe unglaublich vile Römische Rathsh. Herren erwürgen lassen / ja er wuschete seine Hände auch in dem Blut seines Lehr-Meisters Seneca, und seiner eigenen Mutter der Agrippinæ, aus diser Ursach, damit er das Ort möchte sehen, wo er in Mutter-Leib gelegen ware.* Im eylfften Jahr seiner Regierung begieng er mit großem Pracht, oder vilmehr mit ungeheurer Verschwendung die sogenannte Decennalia, welche gewisse Festtage waren, nachdeme die Kayser zehen Jahr regieret hatten.

Bey disen Schau- und Freuden-Spielen nun zündete Nero die Stadt Rom an, um sich die Brunst der Stadt Troja, von welchen die Poëten so großes Geschrey gemacht, lebendig vorzustellen, wie er dann auf dem Thurn Mæcenatis hinauf gestiegen, derselben mit größtem Vergnügen zusehen, und das Lied des brinnenden Troja auf seiner Lauthen darbey abgesungen. Bey diser muthwilligen Brunst, welche sechs Tag lang hinaus gedauert, seynd aus den vierzehen Quartieren, oder Abtheilungen diser alt- und grossen Welt-Stadt nicht mehr als vier unverfehrt verblieben, drey seynd gänzlich in Aschen zusammen gefallen, die sibenz übrige aber auf eine elende Weiß zugerichtet worden. Wie nun die Römer hierdurch gewaltig wurden vor den Kopff gestossen, also legte er die Schuld

auf die arme Christen, die er deswegen auch auf eine unerhört- grausame Weiß hat peinigen, quälen, martyrisieren, und hinrichten lassen. Der Römische Tacitus, obwohl ein Heyd, schreibt selbst Tacit. L. 15. bist. *sten von diser Unthat Neronis: Igitur vertit invidiam in Christianos, actæque in innoxios crudelissima quæstiones, quin & novæ mortes excogitavæ: „ Nero legte die Schuld diser Brunst auf die Christen, die er durch die grausamste Foltereyen zu Bekennung dessen, was sie niemahl gedacht, hat lassen anstrengen; ja man hat ganze neue Arten der Martyrisierung, und Hinrichtungen ausgedencken, dergleichen waren, daß er sie in wilde Thier-Fellen eingekerkert, von Hunden, und anderen wilden Thieren auf öffentlichen Schau-Plätzen zerrissen, andere auf eine ungewöhnliche Weiß creuzigen, oder verbrennen, und wiederum andere mit Pech, und Wachs übergießen, an die Pfahle fest machen, und hernach an statt der Facklen lassen anzünden, damit sie also zur Beleuchtung der haltenden Schau-Spielen dienen möchten. Sovil Tacitus. Aus dem Seneca aber ist auch abzunehmen, daß man ihnen hölzernen oder eisene Pfahl durch den Leib gesteckt, so zum Munde wiederum heraus giengen. Wie vil nun allein zu Rom solcher gestalten hingerichtet worden, kan man darum nit eigentlich sagen, weil die verfasste Kirchen- und Martyr-Geschichten unter Kayser Diocletiano größten theils zu Grund gangen. Das Römische Martyrologium begehret vil von diser heiligen Martyrer Gedächtnuß den 24. Junii, und setzt hinzu, daß dise lauter Jünger der Apostlen, und die Erstlingen der Martyrer der Römischen Kirchen gewesen.*

Daß aber dise Verfolgung nit nur allein zu Rom, sondern durch das ganze Römische Reich, so dazumahlen die drey Welt-Theil Europam, Africam, und Asien begriffe, gewüthet habe, solches vernachrichtet uns der Kayserliche Hofmeister Lactantius, wann er also schreibt: *cum animadvertet Nero, non modò Romæ, sed ubique magnam multitudinem deficere à cultu Idololatriæ, & ad Religionem novam damnata vetustate transire, ut erat execrabilis, ac nocens Tyrannus, proflavit ad excindendum cœleste templum: Als Kayser Nero vermerckte, daß man nit nur zu Rom, sondern auch anderswärts häufig von dem Gözen-Dienst ab- und der Christlichen Religion zusiehe, bat er nach angebohrner Grausamkeit den festen Entschluß gefasset, das*

Sueton. in Nerone.

Sext. Aur Victor de Cesar. p. 2

Eutrop. Breviar. L. 6.

Tacit. L. 14.

Pagius in critica Baronii ad annum Christi 64.

Sueton. in Neron. c. 38.

Dio in Nerone.

Senec. Epist. 14.

vid Baron ad A. 64.

Martyrol Rom. 24.

Lactant. de morte Persee.

Das Christenthum mit Feuer und Schwert gänglich auszutilgen. Eben dieses schreibt auch der Herrkens-Freund des Heil. Augustini Orosius mit solcherley Worten: Primus Nero Christianos supplicis, ac mortibus affecit, ac per omnes provincias pari persecutione excruciarum imperavit, ipsum nomen extirpare conatus: Kayser Nero ist der erste gewesen/ so die Christen zu Rom verfolget/ ja durch alle Provinzen mit gleicher Grausamkeit mit ihnen zu verfahren befohlen/ weil er Vorhabens war/ den Christlichen Nahmen von Grund an auszureuten.

*Sulp. Sev. L. 2. H.* Drey Jahr lang dauerte diese Verfolgung, und nahm mehr zu als ab, um so mehr als von seinem Hof selbst mit wenig zum Glauben sich bequemeten, wie aus dem Send-Schreiben des H. Pauli an die Philippenser, und dem Römischen Martyrologio abzunehmen, welches unter andern auch des Torpetis, und Evellii von der Hoffstatt Neronis gedencket. Auch haben sich die Heil. Lucia, und Perpetua, so Jüngerinnen gewesen der H. Apostelen, in Begrabung der H. Martyrer in dieser Verfolgung um die Kirch Gottes gar sehr verdient gemacht. Wie heftig aber diese Verfolgung auch in anderen Provinzen getrieben worden, ist auch aus diesem zu ersehen, weil erst im verfluchten Sæculo in Spanien eine alte Innschrift ausgegraben worden, so dem Kayser Nero zu seiner vermeinten Glory aufgerichtet gewesen, daß er besagtes Hispanien vom Aberglauben/ das ist, vom Christenthum vereiniget. Wie er dann auch die schärfste Decreta wider die Christen lassen ausgehen, dergestalt, daß wer sich nur einen Christen nennen, oder bekennen würde, ohne fernere Berthätigung, das Leben solte verwürcket haben, gleich Christus solches voraus gesagt im Evangelio sprechende: Eritis odio omnibus hominibus propter nomen meum: Ihr werdet allen Menschen verhaßt seyn um meines Nahmens willen.

*Philip. IV. 22. Martyrol Rom. II. 17. May.* Deswegen ihne dann die Christen selbiger Zeit, ja auch einige Väter selbst, vor den würcklichen Antichrist gehalten, der um das Ende der Welt wiederum erscheinen, und die Kirch Gottes also jämmerlich verfolgen würde. Dermassen erschrocklich war diese erste Verfolgung der Kirchen, die sich hernach in alle Welt ausgebreitet, und dem Himmel einen so grossen Schnitt so theurer Erstlingen der H. Martyrer eingesamlet.

*Baron. ad A. 69.* Deswegen ihne dann die Christen selbiger Zeit, ja auch einige Väter selbst, vor den würcklichen Antichrist gehalten, der um das Ende der Welt wiederum erscheinen, und die Kirch Gottes also jämmerlich verfolgen würde. Dermassen erschrocklich war diese erste Verfolgung der Kirchen, die sich hernach in alle Welt ausgebreitet, und dem Himmel einen so grossen Schnitt so theurer Erstlingen der H. Martyrer eingesamlet.

*Math. XXIV. 9.* Ihr werdet allen Menschen verhaßt seyn um meines Nahmens willen. Deswegen ihne dann die Christen selbiger Zeit, ja auch einige Väter selbst, vor den würcklichen Antichrist gehalten, der um das Ende der Welt wiederum erscheinen, und die Kirch Gottes also jämmerlich verfolgen würde. Dermassen erschrocklich war diese erste Verfolgung der Kirchen, die sich hernach in alle Welt ausgebreitet, und dem Himmel einen so grossen Schnitt so theurer Erstlingen der H. Martyrer eingesamlet.

*vid. S. Hieronym in c. 11. Daniel.* Deswegen ihne dann die Christen selbiger Zeit, ja auch einige Väter selbst, vor den würcklichen Antichrist gehalten, der um das Ende der Welt wiederum erscheinen, und die Kirch Gottes also jämmerlich verfolgen würde. Dermassen erschrocklich war diese erste Verfolgung der Kirchen, die sich hernach in alle Welt ausgebreitet, und dem Himmel einen so grossen Schnitt so theurer Erstlingen der H. Martyrer eingesamlet.

Wie der Heil. Petrus wehrender Verfolgung Neronis wiederum nach Rom kommen, Simon den Zauberer bestritten, und allorten gereinigt worden.

**V**or der Heil Joannes in seiner hohen Offenbarung das rotte Pferd, und den mit grossem Schwert darauf sitzenden Ritter gesehen, gleichwie wir selbst in vorgehendem beschriben haben, liesse sich bey Eröffnung des ersten Sigills ein weisses Pferd sehen, worauf ein Ritter mit einem Bogen sasse, dem wurde ein Cron gegeben: ut vincens vinceret: zum Zeichen, daß er an allen Orthen, und Enden, wohin er sich nur würde wenden, siegen, überwinden und triumphiren würde. Unter diesem weissen Pferd nun verstehet der Heil. Irenæus, und nach ihm die meiste Aufleger, das Predig-Ambt der Apostelen, welche ohne Scheu-Furcht, oder Schröcken, mitten unter die Feinde Gottes und Christi sich begeben, wie der Job von der Tapfferkeit, Unererschrockenheit, und Grosmuth des Pferds sagt. Das Pferd war weiss/ weil das Evangelium, so sie verkündeten, eine fröhliche Botschaft ist, und auch heisset. Der auf dem weissen Pferd sasse, führte einen Bogen/ durch welchen seine Sigprangende Gnad in Bekehrung der Völker verstanden wurde, welcher weder die Sünde, noch der Teufel widerstehen möchte: Sagitta potentis acuta, sagt und singt von ihm sein königlicher Groß-Vatter: Seine Pfeilen seynd scharff/ die Völker schafften werden sich ihme unterwerffen. Es war ihme gegeben eine Cron/ damit er überwindend überwindete/ nemlich so wohl innerlich den Ungläubigen, als äusserlich die Ungläubigen mit ihrem Toben und Wüthen wider die Heilige Apostelen, und ihre Lehr-Jünger, gleich solches in dieser Red-Verfassung des mehreren sich wird darzeigen.

*Apoc. VI. 2.*

*Job. XIX. 20.*

*Psal. CXIX. 4.*

Und zwar den Fürsten-Apostel den Heil. Petrum betreffend, haben wir schon oben genugsam vernohmen, wie er theils durch sich selbst, theils aber durch seine Missionarios das Heil. Evangelium durch Orient und durch Occident predigen lassen, ja selbst als ein guter und getreuer Hirt seine Heerde besuchet, zu ihnen gereiset, nachgesehen, ab- und eingestellt was entweder zu Förderung des Glaubens, oder zur Aufreutung verschiedener Mißbräuchen, oder zur Einsetzung des herrlichen Gottes-Dienstes vonnöthen, nützlich, und gedeulich seyn möchte. Wie wir dann von ihm



*Durand.* wissen, daß er eingestellet habe die heilige  
*in Rat. div* Advents-Zeit, und die heilige Fasten-Zeit *ic.*  
*offic. L. 6.* daß der heilige Ostertag jederzeit begangen  
*c. 2.* werde an einem Sonntag, probiret Baro-  
*Cavant.*nius, daß es vom Heil. Petro also verord-  
*in Rubr.*net worden. Er ist es, so an dem heiligen  
*Baron. ad* Pfingsttag das Hoch-Opffer der heiligen  
*A. 58.* Meß dem Allerhöchsten zum erstenmahl auf-  
*S. Greg.*geopffert; in der Consecration hat er bey-  
*L. 7. Epist.*gesetzt das Wörtlein *Enim*, wie der Heil.  
*63.* Thomas lehret, und was dergleichen Ver-  
*S. Thom.*ordnungen noch mehrer seyn mögen. Der  
*3. p. Q. 78.* hauptgelehrte Eusebius *Caesariensis* nimt  
*a. 2. ad 5.* wohl in obacht, daß es eine besondere Wür-  
*Euseb. L.*kung Gottes gewesen, daß die drey Kay-  
*2. hist.*ser Tiberius, Cajus, und Claudius die Kir-  
*Eccl. c. 4.*chen Gottes in so großem Frieden gelassen,  
 ja wohl gar ihr solchen verschaffet haben, wie  
 wir dann gesehen, daß Tiberius verboten,  
 Keinen Christen umb seiner Religion willen  
 anzulagen; vil weniger einiges Leyd zu zu-  
 fügen. Unter den zwey folgenden Kaysern  
 aber, dem Cajo, und Claudio haben ihre  
 Statthalter in den Provinzien den Glaubigen  
 gleichsam vor Schutz-Engel gedienet,  
 so sie wider die Gewaltthätigkeit des rase-  
 den Judenthums erhalten haben, wie wir  
 in der Historie des Heil. Pauli des öfftern  
 gesehen haben. Daß Kayser Claudius die  
 Juden aus Rom vertriben, womit auch eini-  
 ge Christen, und sonderbar der Heil. Petrus  
 mit fort müssen, waren die Juden nit  
 aber die Christen daran schuldig. Nach-  
 deme dann nun die Kirch Gottes dreßsig  
 Jahr lang Ruh gehabt von den heydnischen  
 Kaysern, und selbe sich hiezwischen ausge-  
 strecket in alle Welt, auch solche Wurzel  
 gefasset, daß sie kein irdisch-ja höllischer  
 Gewalt mehr auszurotten vermöchte, wolte  
 Gott selbe uns zum Besten mit gancken  
 Blut-Strömmen unter dem unartigen Ne-  
 ro begießen und steiffen, umb uns zu zeigen,  
 wie daß es freylich ein unendliches Gut seyn  
 müsse, umb welches so vile fromme, heilige,  
 gelehrte, vornehme, reiche und ansehnliche  
 Leuth, so in diser ersten Verfolgung gelitten,  
 und gestritten, Leib und Leben, Gut und  
 Blut aufgesetzt, und in die Schanz ge-  
 schlagen. Weil es nun also grausam über  
 den Schaaf-Stal der Römischen Kirchen  
 hergienge, als lauffete dann freylich der gute  
 Hirt zu, ohngeacht er leichtlich voraus  
 kunte sehen, daß er sein Leben vor- und mit  
 seinen Schafflein sehen müste, und wurde.

*Actorum*  
*XVIIII.*  
*XXIIII.*

*Meta-*  
*phrasen*  
*29. Junii,*

Es fande aber der H. Petrus zu Rom  
 bey seiner Ankunfft einen entseßlichen Feur-  
 Dracken, nemlich den verschreyten Simo-  
 nem Magum, den er vor seinem gloriwür-  
 digen Triumph und Marter-Todt noch bes-  
 streiten, erlegen, und zu grund müste rich-

ten. Diser Erz-Zauberer, von dem  
 schon Anfangs dieses dritten Theils gehand-  
 let worden, stunde bey dem Kayser Nero in  
 höchsten Gnaden, ja er wurde als ein Gott  
 von ihme gehalten, und seine Bildnus auf  
 einer Säulen in der Gestalt des Jupiters  
 aufgerichtet. Es hatte aber diser Erz-Bö-  
 wicht den Kayser Nero zu sothaner thorech-  
 ten Gottlosigkeit und gottlosen Thorheit um  
 so leichter verführen können, als niemand  
 jemahlen, Besag des Plinii, ein größere  
 Freud an Zauberey und Teuffels-Künste-  
 rey gehabt, und blicken lassen, als eben Ne-  
 ro, wie er dann dergleichen Laster-Leuth fast  
 jederzeit umb sich gehabt, so aber alle diser  
 Simon Magus an der Schwarzkunst weit  
 übertroffen hat. Also erzehlet Anastasius  
 Nycenus, daß er sich wissen in verschidene  
 Thier zu verstaten, und seine Gestalt an-  
 dern anzuhenden; daß er die hölsen-stein-  
 nene, und ärgene Bilder habe gehen ge-  
 macht, in das Feuer ohne Verletzung sich  
 hinein geworffen, in dem Luft geflogen,  
 wie auch aus Steinen Brod gemacht, und  
 was dergleichen Blinderen mehr waren,  
 mit welchen der böse Geist suchte die Lehr,  
 und Wunderwerk der Apostlen zu ver-  
 duncklen, und hingegen die Irthumen di-  
 ses verkehrten Zaubers gelten zu machen,  
 wie sie dann auch bey dem Nero und seines  
 gleichen den größten Eingang gefunden.  
 Wie nun diser Zaubersche Simon zu Sama-  
 ria schon vom Heil. Petro verworffen, und  
 nach der Hand, als er die größte Irthum  
 und Kekererey so wohl durch sich als seine  
 Silene, und andere Jünger ausfühete, be-  
 ständig von ihme bestritten worden, also  
 wurde er auch zu Rom von diesem H. Apo-  
 stel angegriffen, wie er dann ihme bey Er-  
 weckung eines Todtens gezeigt, daß er nit  
 die Kraft Gottes, vor welche er sich  
 ausgabe, sondern die Kraft des Teuffels  
 wäre. Als aber diser Erz-Zauberer theils  
 umb die Himmelfahrt Christi zu verkleine-  
 ren, theils aber umb seinen Anhängeren zu  
 zeigen, daß er ein Gott wäre, gen Him-  
 mel zu fliegen ausgabe, und solches auch in  
 etwas zeigte, da fielle der Heil. Petrus, und  
 mit ihme auch der Heil. Paulus, wie wir in  
 folgendem Absatz hören werden, auf ihre  
 Knye nider, steheten Gott an mit ihrem  
 Gebett, daß er disen seinen Feinde stürken,  
 und sein Evangelium erhöhen wolle; womit  
 sie dann den bösen Geistern, die ihne in die  
 Höhe führten, befohlen, daß sie ihne verlas-  
 sen solten. Auf welches er dann in Ange-  
 sicht des ganzen Volcks aus den Lüfften  
 herab stürkete, die Wein zerbrache, und in  
 balden darauf elendiglich zu grund ganten.  
 Diser Geschicht ist von so vilen Scribenten,  
 so bey Baronio können nachgesehen werden,  
 bezeugt

*Sueton. in*  
*Nerone c.*  
*12. Clem.*  
*const. 6. 2.*

*Plin. L. 34*  
*c. 2.*

*Sueton. in*  
*Nerone.*

*Anast.*  
*Nyc. Q. 11*

*Act. VIII.*  
*20.*

*vid Baro*  
*ad A. 61.*

*Baron. ad*  
*An. cit.*

bezeuget und bekräftiget, daß niemand als die halsstarrige Keiser, und die ihnen aus bleider Hoffart nachwizeren, solche kan in Zweifel ziehen. Wie nun niemand mehr als Kayser Nero hiedurch beleydiget wurde, als erzürnete sich auch niemand mehr über die zwey Fürsten-Apostlen, als Nero. Gleich er sie dann bestroegen alsobald in die Gefängnis hat werffen lassen. Dieser Kercker, welcher von den Pilgern so andächtiglich bis heutigen Tag noch wird besuchet, ligt fast mitten in der Stadt Rom, und zwar unten am Fuß des Capitoli auf dem so genanten Campo Vaccino: Er hat zwey Behaltnissen, eine obere, und eine untere; die obere hat erbauet Ancus Martius der vierdte Römische König, und die untere servius Tullius der sechste Römische König, wovon er auch seinen Nahmen bekommen. Er ist aber von den zwey Fürsten-Apostlen berühmt worden, als disen zwey Römischen Königen. In dem untersten Theil wurden die zwey heilige Apostlen eingeschlossen, und mußten darinnen neun ganzer Monat lang aufharten, vom Octobher an bis zu Ende des Junii folgenden Jahrs; doch ware dise neun-Monatliche Zeit nit unfruchtbar, indeme sie Christo viele geistliche Kinder in selben gebahren, worunter sonderbar berühmt Processus, und Martinianus, welche Unter-Officiers waren, so dasige Wacht commandierten. Dise, nachdeme sie die Wunder, so die zwey heilige Apostlen auch in dem Kercker an verschidenen Presthafft- und Krancken würcketen, gesehen, ließen sich auch im Glauben unterrichten, wobey das verwunderlichste, daß zu dem Geheimnis des H. Tauffs, so sie empfangen solten, aus Göttlichem Gewalt eine helle Quelle hervor gebrochen, so noch bis heut zu Tag alldort zu sehen ist. Dieser Brunn ist kaum einer Ellen tieff, und einer starcken Spannen breit, doch hat er bis dise Stund, ohngeacht so vile hundert tausend Maß, zumahlen in den Jubel-Jahren, heraus geschöpffet werden, noch in dem mindisten nicht abgenommen, sondern ist immerzu gleich-voll bis dise Stund gebliben, welches mag die Indefectibilität des Apostolisch- und Römischen Glaubens anzeigen, von dem der H. Er gesprochen: Petre, ich hab vor dich gebetten / damit dein Glauben nit abnehme. Noch haben sie in diesem Kercker sibden und vierzig Soldaten befehret, welche alle in der Romanischen Verfolgung die Marter-Cron erlanget, wie solches aus dem Römischen Martyrologio abzusehen.

vile andere, daß als Petro vermittelst des Basil. Procelli, und Martiniani die Gefängnis Trad. S. offen stunde, und ihme die Glaubige sehr angelegen, er möchte sich doch der Kirch Gottes noch länger erhalten, er solches auch auf ihr innstehendes Bitten gethan, Hegecip. und aus der Gefängnis sich hinaus gemacht; als ihme aber ohnfern der Stadt Porten auf dem so genannten Via Appia Christus mit einem grossen Creuz erschienen, und vom Petro gefragt wurde: Domine, quod vadis? H. Er: / wo gehst du? und er geantwortet: Vado Romam crucifigi: Ich gebe widerum nach Rom / umb alldorten gecreuziget zu werden: hätte der Heil. Apostel widerum umb, und in seine Gefängnis gekehret, umb gleichwohlen das Urtheil seiner Marter alldort zu erwarten, und auszustehen. Wie dann die Pilger noch heut zu Tag an diesem Orth ihrer Andacht pflegen.

Der neun und zwanzigste Tag Junii des 67. Jahrs Christi (Baronius setzet das 69.) ware es dann, wo dise zwey Fürsten-Apostlen vom Kayser Nero das Urtheil des Todts empfangen, nicht in verschidenen Jahren, wie einige Neulinge wollen, sondern in einem Tag, und einem Jahr: bey dem wurden zuvor gequelt. Und zwar vom Petro mag kein Zweifel seyn, als den man nur vor einen Juden, und schlechten Herkommens hielt: von Paulo aber, als einem Römischen Burger, kunte man einen Anstand machen, alleinig Baronius zeiget, daß solche Straff auch gegen den Römischen Burgern, so falls sie in höchsten Lastern betreten wurden, dergleichen freylich die Vergriffung gegen die Götter ware, vorgenommen worden. Nebst deme, daß Kayser Nero, zumahlen wann es die Christen angieng, sich an kein Gefas, minder an ein Privilegium ließe anbinden, wenigst werden die zwey Säulen, an denen dise Geiflung vorgenommen worden, noch heut zu Tag in der Kirch bey unser Lieben Frauen über der Tiber vorgezeiget, und von den Pilgern andächtiglich besuchet und verehret. Das Urtheil Petri betreffende, hat solches Christus ihme in vorgehender Erscheinung genugsam zu verstehen gegeben, daß es das Creuz seyn werde, so er auch mit grosser Freud an- und aufgenommen, und selbes auf den so genannten Berg Janiculum, wie sein H. Er und Meister auf den Calvari-Berg, hinaufgezogen. Er bittete aber seine Creuziger mit grosser Muth, sie solten ihne also an das Creuz schlagen, damit er das Haupt gegen der Erden dechrete, immassen er nit würdig wäre, gleich Petros. in seinem H. Ern und Meister, also aufrecht

Baron. ibid. vid. Mart. Tyr. R. 14. Sept. 5. Sur. 2. Jul. in vita Processi S. Mart.

Carcer Tullian. ducius.

Martyrol Rom. 14. Martii.

Luc. XXII 32. Martyrol Rom. 14. Martii.

S. Ambr. in Aux. de

vid Senec. L. 9. con-trov. 2. Livius L. 1. Hist. Baron. ad A. 69. vid. S. Jo-an. XXI. 18. 19. Euseb. L. 3. hist. c. 1. S. Hieron. de Script. eccl. in



*S. August. ferm. 28. b. Chryf. Som. de princip. Apost. Theodor. orat. de charit. S. Max. ferm. 3. de Nat. Apost. Prudent. hymno. 12. S. Hieron. de Script. Eccles. in Petro.*

am Kreuz zu sterben, gleich solches bezeugen die vortrefflichste Kirchen-Väter, deren einige am Hand citiret seynd. Dieser Berg wurde nach der Hand dem H. Petro zu Ehren genennet Mons aureus, der goldene Berg; heut zu Tag aber Pietro Montorio, allwo die Pilger mit herzlichem Inbrunst ihrer Andacht pflegen, und den Orth verehren, allwo er am Kreuz gehangen, und zu dem Volck noch geprediget. sein H. Leib aber wurde begraben juxta viam triumphalem, nebst dem Triumph-Weeg, auf den Berg Vaticanum, wo jeko der prächtige Tempel St. Petri stehet, welcher an Kunst und Herrlichkeit seines gleichen nit in der Welt hat. Wir wollen von der Andacht zu seinem Grab, wie auch seines Mit-Apostels des Heil. Pauli hernach in den Lehrstücken reden, hiezwischen ist nur noch anmercklich, daß der Heil. Petrus seine zweyte Epistel aus diser neun-Monatlichen Gefängnis geschriben habe, von welcher aber das benötigte schon Eingangs dieses dritten Theils vorkommen.

### Von dem noch übrigen Leben/ und gloriwürdigen Todt des Heil. Pauli.

*Apoc. VI. 3. Psalm XVIII. 5. Rom. X. 18.*

**W**ann wir unter dem geflügelten Löwen, welcher in vorgehendem Gesicht des Heil. Joannis, als der Ritter auf dem weissen Pferd mit Worten und Cron sich sehen lassen, aufgeschriben: Veni, & vide! Komme und sieh! den Heil. Apostel Paulum verstanden, wurden wir es so übel ja nit getroffen haben; seitemahlen diser die drey und zwanzig Jahr her, in denen wir ihne in seinem Apostolischen Predig-Ambt bisher begleitet, allerdings gebrüllet als wie ein Löw, wie dann seine Evangelische Stimm aufgangen in alle Welt, und seine Wort bis an die Grängen des Erdreichs.

*Actorum XXVII. XXVIII. ibid. 30.*

Im Jahr Christi ein und sechzig (unserer Rechnung nach) kam der Heil. Paulus nach Rom, dahin geschicket vom Römischen Landpfleger Felto, umb weilen er zum Kayser appelliret hatte. Zwey Jahr lang mußte er allhier mit seiner Ketten und ihne bewachtenden Soldaten in Arrest sitzen. Was er hiezwischen gethan, und was er vor Send-Schreiben indessen lassen abgehen, haben wir in vorgehender Red-Verfassung angezeigt. Nachdem er nun bey dem Kayser Nero vorgestanden, sich verthätiget, und vor diesem auch ledig gesprochen worden, weil die Apostel-Geschichten allhier aufhören, und sonsten von

keinem bewehrten Scribenten seine fernere Reisen ordentlich aufgezeichnet worden, als kan man auch von diesem nichts zuverlässiges mehr vermelden, was immer einige neuere Chronologi, Aufleger, oder Kirchen-Geschicht-Schreiber so zuversichtlich daher sagen, zumahlen wann sie ihne die alte Reise in Asien widerum machende wissen wollen, mit denen wir aus vilen Ursachen nit können beyhalten. Bin also meines wenigsten Behalts der Meynung, der Heil. Paulus habe sich nach seiner Freysprechung bey dem Kayser Nero von der Weltstadt Rom sogleich nit hinweg begeben, als diese Authores setzen. erstlich weil er jederzeit zu diser Stadt ein sehr grosses Verlangen getragen. Zweytens, weil in selber ein sehr grosser Apostolischer Schnitt ware, und dann drittens, weil der Heil. Petrus ohne deme dazumahlen sich nit in Rom befande, beschäftiget mit seiner allgemeinen Kirchen-Visitation, Zweytens halte davor, daß der Heil. Paulus seine Reise nach Spanien, die und wie er ihne solche vorgenommen, in der That selbstn auch vollzogen habe, gleich solches nit wenige Väter und Scribenten, ja die Spanische Kirchen auch bezeugen, auf welche Mission dann keine geringe Zeit wird gangen seyn. Zumahlen wann er zu Lande durch Frankreich seine Reise genommen, wie uns die Chronick Adonis will berichten, daß er zu Narbona den gewesenen Proconsul in Cypren, zu Arelate den Trophinum, und zu Wien in Frankreich den Crescentem als Bischöffe habe hinterlassen. Drittens lasse zu, daß er nach diser Zeit etwan nach Creta, oder Macedonien noch eine kurze Reise möchte gethan haben, wie er sich solches in dem Send-Schreiben zu den Philippenfern, an den Philemonem, und an die Hebräer vorgenommen. Ein mehreres aber wird die Kürze der Zeit kaum gelitten haben.

Wie nun der Heil. Paulus bey zunehmender Kirchen-Verfolgung Neronis, Zweiffels ohne aus Anmahnung St. Ottes, wie der Heil. Petrus, auch seye nach Rom kommen, den Erzbischoff Simonem überwinden helfen, und deswegen auch in die Gefängnis geworffen worden, solches haben wir in dem vorgehenden Absatz schon vernohmen; obwohlen der Heil. Chrystomus amnoch eine andere Ursach der Gefangenschafft Pauli beybringt: nemlich, S. Chryf. umb weilen er eine der Kebs-Weibern Neronis zum Glauben, und Keuschheit beweziget, dergleichen Ursach auch der Heil. Ambrosius vom Apostel Petro verzeichnet. Wie nun Christus der Herr dem Heil. Petro seinen Kreuz- und Marter-Todt vorgesagt, und

Rom. I. u. 8 seqq.

Chron. Adonis ad A. 59.

apud. Metaphr. 26. S. Ambr. loc. supra cit.

und vorgezeigt, also ist kein einiger Zweifel, daß nit auch Paulus seinen Marter-Todt vorgewußt, wie dann einige glauben, daß er mit jenen Worten: An gladius? Solle mich das Schwerdt von Christo absondern? hierauf habe zihlen wollen. Warum er aber mit dem Schwerdt, und nit auch wie Petrus mit dem Creuz hingerichtet worden, mag dises in Ansehung, daß er ein Römischer Bürger ware, geschehen seyn. In der Hinausführung zu der Richtstatt nahme er vom Heil. Petro mit sehr ehrenbrietigen Worten seine Urlaub, gleich als man zu Rom solches noch heut zu Tag sihet. Auf dem Weeg bekehrte er drey seiner Kriegs-Knechten, Nahmens Longinus, Acestor, und Megistus, wie uns das Martyrologium belehret. Er empfienge auch von der Römischen Matron Plautilla das Haupt-Zuch, mit deme man ihme die Augen verbindete, so er ihr nach seiner Enthauptung erscheinende widerum zustellete. Es geschah aber dises an dem Orth Aquæ Saliæ, oder ad Guttam jugiter manantem, genennet, so der Christen gewöhnlicher Marter-Platz ware, wie dann auch der Heil. Zeno mit zehntausend Soldaten allda die Marter-Cron erlangt, zu dero heiligen Leibern man in dasige Kirchen, S. Maria Scala Coeli genannt, durch eine Treppen hinunter gehet. Bey seiner würcklichen Enthauptung zeigten sich folgende Wunder: Erstlich, daß nebst dem Blut zugleich auch Milch stosse, wie der Heil. Ambrosius bezeuget. Zweytens, daß sein Haupt zum drittenmal den allerheiligsten Nahmen JESUS aussprache: Und dann drittens, daß solches drey Sprung gethan, und bey einem jeden einen Brunnen erwecket, so eines verschidenen Geschmacks seynd, zumahlen der eine von Blut, der andere von Milch, der dritte von Wasser einen Geschmack führet, gleich solches ein jeder noch heut zu Tag an ersagten Orth, anjeko Tre Fontane genannt, selbst sehen und erfahren mag, wie dann auch derjenige, der ihme das Haupt abgeschlagen, als er sich mit Blut und Milch besprenget sahe, zum Glauben bekehret worden. Nicephorus schreibet, es seye der Heil. Paulus den dritten Tag nach seiner Enthauptung dem Kayser Nero erschinen, und ihme getrohet, wann er mit der Verfolgung nit nachlassen solte. Das Schwerdt, mit deme der H. Paulus enthauptet worden, wird noch heut dato in Spanien in einem Closter des Heil. Hieronymi, de la Siffa genannt, verwahrlich aufbehalten. Es hat diser Heil. Apostel nur biß zu seiner ersten Gefängnus in Rom, wie wir gerechnet, dreytausend acht teutsche Meilen gemacht, die übrige bis in Spanien, und durch Franckreich

abermahl nach Orient, und von dar widerum nach Rom nit mit- und eingerechnet. Discipulen oder sonderbare Lehrlinge, oder Apostolische Mit-Gehülffen hatte er sehr vile, wie dann nur allein im Römischen Martyrologio durch die zwölf Monat hundert und zwanzig erzehlet werden. Im zweyten Sendschreiben zu den Corinthern, nach welcher er doch noch neun Jahr gelebet, den Occident und Orient nochmahl besuchet, erzehlte er schon, was ihne sein Apostolisches Amt gekostet, nit sich zu rühmen, (das seye fern von disem Seraphischen Beförderer der Glory Gottes) sonder wider einige Aelter-Apostilen, so ihne bey den Corinthern verachreten, sich zu verthätigen. Wider dise dann schreibe er also: Seynd sie diener Christi? (nun rede von mir als ein Unweiser, weil ihr mich zwinget) ich vilmehr / in vilfältiger Arbeit / in vilen Gefängnissen / in Schreien über Maß und Weis / in vilen Todts-Gefahren. Von den Juden bin ich fünffmahl gegetylet / dreymahl bin ich mit Ruthen gestrichen / einmahl bin ich gesteiniget worden. Dreymahl habe ich Schiffbruch gelitten / ich bin Tag und Nacht in der Tieffe des Meers gewesen. Wie oft habe mich befunden in großen Gefahren zu Wasser und Lande: in Gefahren von Juden und Heyden / von Mördern und falschen Brüdern / in Arbeit / Kümmernuß / vilfältigen Wachen / ja in Hunger und Durst / in vilen Fasten / in Kälte und Blöße / ohne das jenige was mir täglich anliget die Sorgfalt vor alle Kirchen. Wer fallet vom Glauben ab / der mich nit krank machet? wer ärgert sich / der nit mein Herz betrübt? Ich rühme mich nit in disem / sondern ich rühme mich in meiner Schwachheit. Gott der Vatter unsers Herrn Jesu Christi / der gebenedeyet ist in Ewigkeit / der weiß / daß euch keine Unwahrheit vorsage. Dises alles aber / sagte er anderwärts, stehe ich aus umb derjenigen willen / die da sollen seelig werden. Aus welchem erhellet, was dises außerswählte Gefäß zu Ehren Christi, zum Besten seiner Kirchen, und zu unserm Fromben gethan, gelitten, ausgestanden, und übertragen habe. Vor welches wir freylich Gott und ihme in diser Zeitlichkeit ohnmöglich gnugsamen Danck können abstaten.

Rom. VIII 35.

Martyrol. Rom. 2. Jul.

vid. Martyrol. R. 9. Julii. S. Ambr. serm. 68. S. Chrys. orat. in Princ. Ap.

Baron. A. 69.

S. Chrys. loc. cit. Niceph. L. 2. c. 37.

Dausquin. L. 3. c. 11.

II. Cor. XI. 23.

v. 24. v. 25.

v. 26.

v. 27.

v. 28.

v. 29.

v. 30.

v. 31.

II. Tim. II. 10.



### Vom Leben/und Marter-Todt der übrigen Heiligen Apostlen.

Als das durchleuchtigste Sonnenlicht, mittelst der zwölf himmlischen Häuseren, der Welt vor allgemein und sonderbare, vielfältig und heylsame Ausflüsse bis hieher schon lassen angehen, solches hat noch niemand, der allerweinste nit, begreifen, minder aussprechen, oder beschreiben können. Mit den Heiligen zwölf Apostlen hat es fast gleiche Bewantnus. Wer ist, der uns kan sagen, was Christus durch seine zwölf aufgesandte Boten der Kirchen, und sammentlichen Glaubigen vor Gaaben und Gnaden lassen zukommen? eben so wenig können wir auch ihre Tugend, Vollkommen und Heiligkeit, mit denen sie vom Heil. Geist zu diesem allerhöchsten Kirchen-Ampt aufgesteuret, gezieret, und aufstaffieret worden, auf den Tapet bringen. Gewislich redet die Heil. Schrift sehr herrlich von ihnen: Principes populorum congregati sunt cum Deo Abraham, quoniam Dii fortes terre vehementer elevati sunt, sagt von ihnen der Königliche Psalmist: Die Fürsten der Völcker haben sich zum Gott Abraham / als des allgemeinen Vatters der Glaubigen, gewendet/weilen die Mächtige der Erden / das ist, die Heilige Apostlen / wie solches aufleget der Heilige Chrysostomus, mit ihren Lehrzeichen und Wunden überaus sich ansehnlich / berühmt / und über die menschliche Kräfte hervor gethan. Sie wurden vorgestellet schon von den zwölf Söhnen Jacobs als Stamm-Vätern des alten Volcks Gottes: Item, von den zwölf Bronnen zu Elm: von den zwölf Edelgesteinen am Brust-Blatt Aaronis: von den zwölf Steinen in dem Fluß Jordan: von den zwölf Ochsen unter dem Salomonischen Erk-Bronnen: von den zwölf Fürsten / so diser König über sein ganzes Volk gesetzt: von den zwölf Porten / so der Heil. Joannes an dem obern Jerusalem als der gloriwürdigen Stadt Gottes gesehen. Christus nennete sie das Licht der Welt / das Salz der Erden / die Richter der zwölf Geschlechter Israels. Mit was vor Lob-Sprüchen ziereten sie nit aus die Heil. Väter? wie ehrete sie nit das Volk? wie gnädig und gutthätig haben sie sich nit jederzeit, auch nach dem Todt noch, erzeiget gegen der Kirch Gottes und allen Christglaubigen? Wir schreiben hier keine Lob-Predigen, sondern lediglich alleinig, was uns die Kirchen-Historie von ihnen aufgezeichnet, so aber die Verfolgungen absonderlich unter Diocletiano, und die Migratio Gentium, oder

Überschwemmung ungläubiger Völcker über so vile Kirchen und Bistumen fast alles hinweg gerissen, und in die Vergessenheit vergraben. \*

Der erst Apostel dann, dem Beruf nach, ware der Heil. Andreas, Bruder Simonis Petri von Bethsaida, seiner Profession ein Fischer, er ware niemahlen verheyraht: ehedessen folgte er als ein Jünger dem Heil. Joanni Baptista, als aber diser ihme Christum zeigte, ja mit dem Finger auf ihne deutete sprechende: Sehet das Lamm! verfügte er sich sambt dem Heil. Joanne dem Evangelisten zu Christo, und bliben vier Stund bey ihme; des andern Tags führte er auch seinen Bruder den H. Petrum zu Christo, und verharreten bey ihme einen ganzen Tag. Nachdem beyde ihne begleitet bis nach Cana in Galiläa, und dem Wunder der Überstaltung des Wassers in Wein gegenwärtig gewesen, giengen sie widerum nach Haus, und warteten der Fischerey ab. Als nun Christus bald darauf am Ufer des Galiläischen Meers predigte, und beyde Gebrüdere zur beständigen Nachfolge beruffte, verließen sie alles, und folgten ihme nach. In der Wüsten sagte Andreas zu Christo: wie daß zur Ausspeisung der fünftausend Mann nit mehr, als zwey Fisch bey Händen wären; in der Char-Wochen meldeten sich einige Heydnische Convertiten bey ihme an, wie sie gern bey Christo seyn möchten. In eben diser Wochen fragte er, und noch andere Apostel, umb welche Zeit der Tempel zu Jerusalem werde verstöhret werden? so vil und nit mehrers sehet von ihme geschrieben im H. Evangelio. Bey der Apostel-Eheilung, schreibt Eusebius und Origenes, seye ihme die Landschaft Cythien zukommen, die er mit seinem Evangelischen Predig-Ampt bestrahlet, wie auch Besag Sophon die Moÿren, und Cogdianer. Der Heil. Chrysostomus, und Nazianzenus bezengen, daß er auch nach Griechenland und Epirum kommen. Nicephorus legt ihme auch Cappadocien, Galatien, Bythinien, und die Grängen des schwarzen Meers bey. Seinen Marter-Kampff vollendete er zu Patras in der Landschaft Achaen unter dem Römischen Proconsul, oder Statthalter Agea, welcher ihne erstlich grausamlich geißlet, und dann an das Kreuz liesse anschlagen, allwo, nachdem er zwey Tag an selbem geprediget, Ort inbrünstigst gebetten, daß er ihne von den Glaubigen von selbem nit abnehmen, sondern seinen Geist daran möchte lassen aufgeben, welches auch unter großem himmlischen Glanz geschehen, und zwar in der Neronschen Verfolgung. So vil das Römische Martyrolog. vom H. Apostel Andrea.

Der

Psal. XLVI. 10.

S. Chrys. in b. l.

Joan. I. 40.

Joan. I. 42.

Joan. II. 29.

Matth. IV. 18.

Joan. VI. 9.

Jo. XII. 22.

Euseb. I. 3. hist. c. 1.

Orig. L. in Genes.

Sophon. de viris illust.

S. Chrys. bom. de

12. Apost.

S. Naz. orat. in

Arian.

Martyrol. R. 39.

Novemb.

\*

Der Heil. Apostel Jacobus, zuge-  
nannt der Größere, das ist, der Aeltere,  
ein Sohn des Zebedai, und Bruder des  
Heil. Evangelisten Joannis. Er ware auch  
ein Fischer, und mit Petro, und Andrea  
samdt seinem Bruder Joanne von Christo  
beym grossen Fischzug beruffen worden, der  
dann auch alles verlassen, und ihme nach-  
gefolget. Er wurde von Christo zu den grös-  
sten Geheimnissen mitgenommen: als zu  
der Verklärung auf dem Berg Tabor; zu  
Erweckung des Tochterleins Jairi, und auf  
den Delberg. Umb seines Eysers willen,  
da er und sein Bruder Joannes das Feuer  
über Samarien wolten vom Himmel ruf-  
fen, nennete ihne und seinen Bruder Chri-  
stus Boanerges, Kinder des Donners,  
mit welchem er ihnen zu verstehen geben,  
dass sie vielmehr das heilige Feuer, nemlich  
den H. Geist dermahleinstens über ihre Zu-  
hörer solten und wurden herab ruffen, zu  
welchem sie dann umb ihres Eysers, don-  
nerenden Stimm und Aussprach willen  
sonderbar tüchtig waren. Als sie durch ih-  
re Mutter, ja durch sich selbst von Chri-  
sto die zwey höchste Stelle in seinem Reich,  
umb weil sie mit ihme befreundt waren, be-  
gehrt, gabe ihnen der H. Er zu Antwort:  
sie wusten nit was sie verlangten. Un-  
ter den Gelehrten ist ein gewaltiger Streit  
dermahlen, ob er in Spanien das Evange-  
lium geprediget? welches dann die neuere  
Auctores mit sonder wichtigen Ursachen zu  
verneimen pflegen. Der Heil. Epiphanius  
schreibet, dass er in Jungfräulicher Keinig-  
keit so wohl, als sein Bruder gelebet, Zeit  
seines Apostolats von Fleisch und Fisch sich  
enthalten, nur einen einzigen Rock, und  
leinenen Mantel getragen. Welcher gestalt  
er vom Jüdischen König Agrippa ent-  
hauptet worden, und was sich darbey zu-  
getragen, ist schon oben erwehnt worden.  
Sein heiliger Leib, wenigstens ein grosser  
Theil darvon, ruhet zu Compostell in Gal-  
licien, wohin die Pilger bis heutigen Tag  
noch aus aller Welt wallen, umb selben zu  
verehren, und sich in seine Vorbitt zu be-  
fehlen, mit denen wir auch unsere Herzen  
zu gleichem Zühl und Ende dahin wollen ab-  
senden.

\*

Der 3. Joannes, zugenannt der Evan-  
gelist, ein Sohn Zebedai, und Bruder des  
vorgehenden Apostels Jacobi, aus der  
Stadt Bethsaida am Galilaischen Meer  
gelegen, gebürtig. Er ware ehedessen  
ein Jünger des H. Joannes des Tauffers,  
wie der H. Chryostomus und Epiphanius  
bezeugen, ja aus dem Evangelio selbst  
zum Gnügen abzunehmen. Von dem  
Jordan begleitet er Christum nach Cana

zu dasiger Hochzeit, und wurde hernach  
beym grossen Fischzug von Christo zur be-  
ständigen Nachfolge beruffen. Er wurde  
von Christo sonderbar geliebet: auch zu  
allen Geheimnissen mitgenommen, ja in  
dem letzten Abendmahl liesse ihm der H. Er  
in seiner Schoos ruhen. Am Stamm  
des Heil. Creuzes befahle er ihne seiner  
Jungfräulichen Mutter als ihren nummehr-  
rigen Sohn, und sie hinwiederum ihme  
als seine Mutter: Am Ostertag läuffte er  
mit Petro zum H. Grab, und fand da-  
rinnen die Haupt- und Schweiß-Tücher,  
so er glaublichen mit- und zu sich genom-  
men. Als er über etliche Tage mit Petro  
auf dem Galilaischen Meer schiffete, er-  
kennete er Christum zum ersten, erhielt  
auch die Verheissung, dass er vor der  
Zerstörung Jerusalem nit wurde mit  
Tode abgehen, welches einige nit gnug-  
sam verstehende also aufgenommen, als  
wann er gar nit sterben würde, oder we-  
nigstens erst vor dem jüngsten Tag, wie  
wir solches im zweyten Theil dieses Wercks  
an bedeuter Stelle des H. Joannis mit  
mehreren erwehnet haben. Nach der  
Himmelfahrt Christi wurde er mit Petro  
von den Juden ins Gefängnis geworffen,  
von ihnen hernach gequält, ja mit dem  
Tode betrohet, nit mehr zu predigen im  
Nahmen IESU. Er reisete mit Petro  
nach Samarien um dasigen Neu-bekehrten  
das H. Sacrament der Firmung mit zu  
theilen, und ware auch gegenwärtig im  
Concilio zu Jerusalem. In der Apostel  
Theilung, schreibt Origenes, Chryso-  
stomus, und Eusebius, sey ihme das  
Kleinere Asia zu Theil worden, allwo er  
dann hauptsächlich jene sibben Kirchen  
gestiftet, deren er zu Eingang seiner ho-  
hen Offenbarung gedencket. Nach  
dem Tode der seligsten Mutter des H. Er  
von welchem hernach) hat er auch im  
Königreich Parthien geprediget, gleich  
sein erstes Send-Schreiben vor Zeiten  
die Obschrift hatte: ad Parthos. Unter  
der Verfolgung Domitiani wurde er nach  
Rom geschicket, und alldorten vor der  
Lateinischen Porten in Del gesotten, aus  
welchem er aber unversehrt wiederum her-  
aus gangen, gleich dise seine Marter die  
Kirch Gottes mit einem all-jährlichen  
Fest-Tag den 5ten May verehret. Von  
dann wurde er in die Insel Patmos,  
eine aus den sogenannten Sporadibus ist,  
verschicket, allwo er seine hohe Offen-  
barung geschriebe. Wie er unter dem  
Kaysen Nerva aus seinem Elende wiederum  
zuruck nach Epheso kommen, schriebe er  
sein H. Evangelium, von deme schon im  
zweyten Theil dieses Wercks das benöthig-  
ste gemeldet worden. Endlichen, nach

Matth.  
IV. 21.

Jo. XIII.  
25.

Jo. XIX.  
26.

Jo. XX.  
4.

Jo. XXI.  
7.

c. cit.  
v. 22.

Act. V.  
18.

Act. VIII.  
14.

Orig. L. 3.  
in Genes.

s. Chryf.  
hom. in 12.

Apost.  
3. bist c. 3.

Apoc. I.  
20. II. 8.

III.  
1. Epist. S.

Joan.  
Tertull.

Prescript:  
c. 36. S.

Hieron in  
Apoc. I. 9.

so  
1. c. 14.

Apoc. I. 9.

dem

Matth.  
IV. 21.

Matth.  
XXVII. 2.

Marc. V.  
22.

Matth.  
XXVI. 37.

Luc. IX.  
54.

Matth.  
XX. 21.

S. Epiph.  
hares. 58.

Act. XII.

S. Chryf.  
in Joan.  
hom. 17.

S. S. E-  
piph. ha-  
res. 51.

deme er vor alter nit mehr gehen kunte, mithin in die Kirch getragen wurde, predigte er ihnen immerzu: **Meine liebe Kinderlein / liebt einander!** als nun seine Zuhörer diser so oftmahligen Wiederholung verdrüssig wurden, sprach er: **dis ist der Befehl des HERRN / thut nur dises / so habt ihr gnug gethan.** Er erhielt gar ein grosses Alter, welches einige fast bis hundert zwölff Jahr wollen hinaus rechnen. Wir können hierinfall nichts gewisses setzen, wenigist kan er vor dem drey und neunzigsten Jahr seines Alters, welches das hunderste nach Christo ist, seine heilige Seelen nit haben aufgeben.

**Der Heil. Apostel Thomas** genannt **der Zwilling / oder Didymus**, ware aus Galiläa, und eben so wohl, als die vorgehende, der Fischerey zugethan. Der Anfang seines Berufs ist unbekandt. Wie Christus zur Auferweckung Lazari so eysrig nach Juda hinauf eylete, da doch die Juden seinen Todt schon beschlossen hatten, munterte er die übrige Apostelen auf, sprechende: **Laßt uns gehen / und mit ihm sterben!** in der Predig bey dem letzten Abendmahl erhielt er auf seine Frag, wie keiner aus ihnen den Weeg wuste, wohin Christus wolte abgehen, die schöne Antwort: **daß Christus der Weeg / die Wahrheit / und das Leben seye.** Am H. Oster=Tag ware er nit bey und mit den übrigen Apostelen, da Christus ihnen erschienen: Als er aber ihnen nit wolte glauben, ja sich verköpffte, so fern er seine Finger nicht in die Wunden Christi, und die Hände mitt in seine Seiten legen wurde, er solches nimmermehr glauben wurde, erschiene Christus acht Tag darnach, wo Thomas bey ihnen ware, gieng er zu ihnen hinein durch verschlossene Thür, und befahle ihm nunmehr die Finger in seine Wunden, und die Hände in seine Seiten zu legen. Worauf dann der gute Apostel aufgeschreyen: **Mein GOTT / und mein HERR!** Christus aber widersehet: **weil du gesehen / hast du geglaubet; selig aber die da glauben / und nit gesehen!** in der Apostel=Theilung traffe ihn das Königreich Parthyen, wie der H. Nazianzenus schreibet; mit deme allein aber sein Eysser nit vergnügt seine Mission in Persien, Medien ja bis in Indien ausstreckte, wie Theodoretus lehret, allwo auch unsere neue Missionarii mancherley Marc= und Wahrzeichen seines Apostolischen Predig=Amtes, ihrem Bericht nach, sollen gefunden haben. Das Ort seiner Marter setzet man gemeinlich zu Calamina, und Malabarien, allwo er mit einer Lanzen getödet worden.

S. Hieron.  
de viris il-  
lustr. in Jo-  
anne  
Epist. ad  
Galat.

Joan.  
XX. 24.

Joan. XI.  
16.

Jo. XIV.  
5. 6.

Jo. XX. 19

Jo. XX. 26

Jo. XX. 28

S. Naz.  
orat. 25.  
S. Hieron.  
Epist. 148.

**Der H. Bartholomäus** wird von einigen als aus hohem Geblüt herkommende ausgegeben, ohne Grund, und Fundament. Wir halten ihn vor einen Fischer aus Galiläa, und zwar vor eben denjenigen, den der H. Joannes Nathanaël nennet, wie wir solches schon in dem zweyten Theil dieses Wercks erwehnet haben. Wie der H. Philippus ihn, unserer Meynung nach, zu Bethel angetroffen, und vernachrichtet, wie sie Messiam gefunden, nemlich Jesum von Nazareth, fragte ihn diser: **Ob dann von Nazareth auch etwas Gutes kommen könnte?** wie ihm nun Christus antwortete: **Er habe ihn schon unter den Feigen Baum gesehen / wo er villeicht GOTT um die Ankuft Messia gebetten**, sagte Bartholomäus darauf: **Rabbi / das ist HERR und Meister, du bist der Sohn Gottes / du bist der König in Israel!** womit ihm Christus verheissen, daß er noch vile grössere Ding sehen würde. In der Apostel=Theilung came ihm vor seinen Antheil zu das grössere Armenien, allwo er die Ephaonier zum Glauben bekehret, wie der H. Chrylostomus bezeuget. Er nahm mit sich das Evangelium des Heil. Mathaei, wie dann solches der Christliche Philosophus Pantanus all dort gefunden, und mit sich nach Alexandria zuruck gebracht. Ihne wurde die Haut über den Kopf abgezogen, und hernach enthauptet. Sein H. Leichnam ruhet zu Rom in der Kirchen S. Bartholomaei in der Insel, vom Kayser Ottone III. von Benevent dahin versehet; obwohlen die Beneventaner solch chen noch zu besiken ausgeben.

**Der Heil. Philippus** aus Galiläa, und zwar von Bethsaida gebürtig, wurde von Christo gleich nach der Zuruckkehr von der vierzig= tägigen Fasten aus der Wüsten zu seiner Nachfolge beruffen. Er führte alsobalden auch den Nathanaël, das den H. Bartholomäum zu Christo. Clemens Alexandrinus schreibet, daß eben dieser Philippus derjenige gewesen, so Christus gebetten, er solle ihm erlauben seinen Vatter zuvor begraben, ehe er ihm beständig möchte nachfolgen, aber zu einer Antwort bekommen: **Laße die Todten ihre Todte begraben / du aber gehe hin / und verkündige das Evangelium.** Unter der schönen Rede Christi nach dem letzten Abendmahl, als Philippus sagte: **Sie möchten den Vatter Christi wohl sehen:** antwortete ihm der HERR: **Philippus, der mich sibet / der sibet auch meinen Vatter.** In der Wüsten, da ihm Christus fragte, wo er Brod sollte

Jo. I. 41.

c. cit. v.  
46.

v. 49.

In der Socrates  
Apostel=Theilung came ihm vor seinen

L. 1. c. 15.

Antheil zu das grössere Armenien, allwo

Niceph.

er die Ephaonier zum Glauben bekehret,

L. 4. c. 32.

wie der H. Chrylostomus bezeuget. Er

S. Chryl.

nahm mit sich das Evangelium des Heil.

hom. de

Mathaei, wie dann solches der Christliche

12. Apost.

Philosophus Pantanus all dort gefunden,

S. Hieron.

und mit sich nach Alexandria zuruck ge-

de Script.

bracht. Ihne wurde die Haut über den

Eccl.

Kopf abgezogen, und hernach enthauptet.

S. Fud. de

Sein H. Leichnam ruhet zu Rom in der

vita S.

Kirchen S. Bartholomaei in der Insel, vom

obit. 88.

Kayser Ottone III. von Benevent dahin

c. 177.

versehet; obwohlen die Beneventaner sol-

chen noch zu besiken ausgeben.

\*

Der Heil. Philippus aus Galiläa,

und zwar von Bethsaida gebürtig, wurde

von Christo gleich nach der Zuruckkehr von

der vierzig= tägigen Fasten aus der Wü-

sten zu seiner Nachfolge beruffen. Er füh-

rete alsobalden auch den Nathanaël, das

den H. Bartholomäum zu Christo. Cle-

mens Alexandrinus schreibet, daß eben die-

ser Philippus derjenige gewesen, so Chri-

stum gebetten, er solle ihm erlauben seinen

Vatter zuvor begraben, ehe er ihm be-

ständig möchte nachfolgen, aber zu einer

Antwort bekommen: **Laße die Todten**

**ihre Todte begraben / du aber gehe**

**hin / und verkündige das Evangelium.**

Unter der schönen Rede Christi nach dem

letzten Abendmahl, als Philippus sagte:

**Sie möchten den Vatter Christi wohl**

**sehen:** antwortete ihm der HERR: **Phi-**

**lippe, der mich sibet / der sibet auch**

**meinen Vatter.** In der Wüsten, da

ihm Christus fragte, wo er Brod sollte

neh-

nehmen die fünff tausend Mann zu speisen? antwortete Philippus: daß zwey hundert Groschen hierzu nit erklecken wurden. In der Apostel-Zheilung bekame er das obere Asien, auch schreibt man von ihm, daß er mit Bartholomæo in Scythien das Evangelium geprediget. Daß aber einige ihm vier Töchter zuschreiben, mag aus Verstoß des Nahmens Philippi geschehen seyn, als welche einen Apostel Philippum, und Philippum diesen aus den sibem ersten Kirchen-Diaconen nit unterschieden haben. Von disen letztern nun sagt die H. Schrift, daß er vier Töchter gehabt, so alle im Jungfräulichen Stand geblieben, und allem Ansehen nach, denselben auch verlobt haben, nit aber von unserem Apostel Philippo, wie dann in allweg mit dem Heil. Hieronymo darvor halte, daß kein einziger Apostel verheyrathet gewesen, als der Martyröl H. Petrus. Seinen Marter-Kampff hat Rom. 1. Philippus vollendet zu Hierapel in Asien, Maij. allwo er an das Creutz geschlagen, und S. Chryf. mit Steinen zu Todt geworffen worden. bom. de Sein H. Leichnam ruhet heut zu Tag zu 12. Apost. Rom in der Kirchen bey den heiligen Aposteln genant.

wie der höchste Jüdische Priester, eine goldene Stirn-Zierde, worauf der allerheiligste Tabernaculus Gottes ware. Im Concilio zu Jerusalem haben wir gesehen, wie er vor die Jüdische Convertiten das Wort geführet, um weilen er nemlich ihr Bischoff ware, und einig Temperament in gantzlicher Abschaffung der alten Ceremonien vorgeschlagen, welches auch von dem ganzen Concilio beliebet, und als ein Kirchen-Canon so fort angenommen, und beobachtet worden, gleich wir solches schon oben erwehnet. So hoch aber Jacobus um seiner bekandten Heiligkeit bey den Juden in Ansehen stunde, so ware er doch tödtlich verhasst bey der Jüdischen Priesterschaft, zumahlen bey damahligem höchsten Priester Anano. Wie nun der Römische Land-Pfeger Festus, von deme schon oben gemeldet worden, Todts verblichen, und sein Nachfolger Albinus im Jüdischen Lande noch nicht ankommen, ware ihnen dieses ein gefundene Sach, machten sich demnach an den H. Jacobum, damit er zuruck solte ruffen, was er bishero von Christo gelehret, geprediget, und geschriben hatte, zu welchem Zuhl, und Ende sie ihn hinauf führten auf die Zinnen des Tempels, um also bey versammeltem Volk entweder eine Zuruckruffung seiner Lehr abzulegen, oder aber von der Zinnen des Tempels hinabgestürzt zu werden, gewärtig seyn solle. Wie nun der H. Jacobus mit heller Stimme zu ruffen anfieng: Jesus, um den ihr mich traget, sizet nun zu der Rechten der Majestät Gottes, und wird wiederum kommen zu richten die Lebendigen, und die Todte, haben sie ihn von den Zinnen des Tempels herab gestürzt. Als er aber auf die Knye sich aufrichtete, und vor seinen Feinde bettete, wurde er auf Befehl des höchsten Priesters Anani mit Steinen zerstoßen, das Haupt aber mit einer Farnber-Stangen eingeschlagen. Er wurde begraben sogleich nebst des Tempels. Nun aber rastet sein H. Leichnam zu Rom in der Kirchen zu den H. Apostlen.

S. Epiph. heref. 29. S. 78. A. XV. 13. Joseph. L. 20. ant. c. 8. Hieronym. Alex. Euseb. S. Hieronym. loc. cit. Joseph. ant. L. 20. c. 8. Math. IX. Marc. II. 14. Luc. V. 27.

Der Heil. Jacobus zugenant der Minder- oder Jüngere, wie auch der Bruder des Herrn, um weilen er mit ihm befreundt ware, solle vom Priesterlichen Geschlecht, und zugleich von solcher Heiligkeit gewesen seyn, daß die Juden selbst zugelauffen, und ihm den Saum seines Kleids gekusst, wie der H. Hieronymus schreibet. Er ware von Jugend auf ein Nazareer, trancke nichts, als Wasser, gieng jederzeit herein mit blossen Füßen, truge kein anders Kleid, als einen Leinen Rock, und Leinen Mantel, und ware dem Heil. Gebett also ergeben, daß seine Knye und Stirn, auf welche er sich so oftmahls niedergeworffen, gleich einer Cameel-Haut erhartet, wie er dann bey einer allgemeinen Trücfne dem Jüdischen Lande von Gott einen Regen erbetten. Weil er ihm bey dem Todt Christi vorgenommen, nichts mehr über sein Herz zu nehmen, bis der Herr von den Todten wiederum auferstanden, als erschiene ihm Christus sogleich am H. Ostertag, und befahle ihm Speiß zu nehmen. Es hat ihm auch der Herr die Kirche zu Jerusalem anbefohlen, die er doch nit angenommen, bis er durch eine ordentliche Wahl, und Übertragung seines Bischofflichen Amtes von den übrigen Apostlen hierzu beweget worden, um der Geistlichkeit ein Exempel zu geben, wie weit ihr Herz nach hohen Würden, und Digniteten zu streben entfernet seyn solte. Er truge in seinem Bischofflichen Amte,

Der H. Matheus aus Galiläa gebürtig. Obwohlen er ein geböhrener Jud ware, so nahme er doch bey den Römern Dienst, und verwaltete bey ihnen das Maul-Amte zu Capharnaum. Wie nun Christus der Herr im anderten Jahr seines Predig-Amtes bey dem Galiläischen Meer predigte, beruffte er ihn auf dem Zuruck-Weeg nur mit zwey einigen Worten: Sequere me: folge mir nach; worauf er sogleich seine Mantel-Stuben gesperret, und ihm nachgefolget, wie solches im zweyten Theil dieses Wercks schon ab-

Math. IX. Marc. II. 14. Luc. V. 27.



*Clem. Alexandr.* gehandelt worden. Clemens Alexandri-  
nus schreibt, es habe diser H. Apostel von  
L. 2. p. 24. Zeit an des Todes Christi von Fleisch-Es-  
sen sich jederzeit enthalten, und nur von  
dag. c. 1. Wurzeln, und Kräutern gelebet. Im  
achten Jahr nach der Himmelfahrt Christi,

*Euseb. L. 3. hist. c. 24.* hat er auf ersuchen der Christgläubigen,  
oder vielmehr aus Eingebung des H. Gei-  
S. Chrys. stes sein H. Evangelium beschrieben, und  
hom. 1. in zwar in Hebräischer Sprach, welches von  
*Math.* Panteno erstlich in Indien, zu Zeiten Kay-  
*Irenaeus* sers Zenonis aber mit und bey dem Leich-  
L. 1. c. 3. nam des H. Barnaba gefunden worden.  
S. Hieron. Pabst Nicolaus der fünffte hat fünff tau-  
de viris il- send Ducaten darauf geschlagen, der sol-  
lustr. ches entdecken wurde, immassen man glau-  
bet, daß solches zu dato noch übrig in ei-  
ner alten Bibliothec müsse verborgen ligen.

*S. Paulin. Carm. 26.* In der Apostel-Theilung kame ihme zu  
Persien und Carmanien; Metaphrales  
setzt auch das obere Syrien, und Origi-  
*Orig. L. 3. in Genes.* nes noch das Mohrenland, allwo er als  
ein Schlachtopffer der Jungfrauschafft,  
so er Iphigenia der Königlichen Princeßin  
vid. So- solle beredet haben, gemartert worden,  
crates L. 1. c. 15. und zwar zu Nadaver, wie der alte Christ-  
liche Poët Venantius Fortunatus singet.

Inde triumphantem fert India Bartho-  
lomæum,  
in Bibl. PP. *Matheum* eximium Naddaver alta  
tom. 8. L. 8. c. 4. Virum.

Sein H. Leichnam rastet zu Salerno im Ne-  
politanschen, ein Arm aber hiervon zu Rom  
in unserer Kloster-Kirchen bey S. Mathæo.

\*

Der H. Apostel Simon zugenannt

*Theodor. n Psalm 67, v. 18.* Cananus, glaublichen, weil er aus Ca-  
na in Galiläa gebürtig, wiewohlen auch  
andere wollen, daß er Cananus, das ist  
der Eyfferer genennet worden, um weis-  
len er in einem gewissen uns unbewußten  
Heroischen Act sonderbar vor die Liebe  
Gutes oder Christi geeyfferet. Sein  
Apostolischer Lebens-Lauff scheineth nicht,  
daß er den alten bekannt gewesen, diereil  
sie von ihme nichts aufgezeichnet. Die  
jüngere Griechen aber schreiben, daß er  
*Niceph. L. 2. c. 40. vid. Me-  
nea jun. p. 93.* in Egypten, Cyrenen, Lybien, und Mau-  
ritanien geprediget, und endlichen seinen  
Lauff mit der gloriwürdigen Marter an  
Ereuz vollendet. Sein H. Leichnam wird  
zu dato zu Rom theils in seiner Kirchen;  
theils aber bey S. Peter verwahrlich auf-  
gehalten, und verehret.

\*

Der H. Apostel Judas Taddæus,  
oder Lebbæus, oder auch Cananus der  
Eyfferer genant. Er ware dem Fleisch  
nach mit Christo gesippt. Im letzten  
Abendmahl fragte er Christum: Warum  
*Joan. XIV. 22.* er sich nur den Aposteln, nicht aber  
auch der ganzen Welt wolte offen-

haben? Aber auch von diesem H. Apo-  
stel haben uns die alte nichts sonderbahres  
hinterlassen. Doch schreibt Nicephorus,  
daß er in Galiläa, Samarien, Idumäa,  
Syrien und Messopotamien das Evange-  
lium geprediget. Die Griechen machen  
einen Unterschied zwischen diesem Thaddæo  
dem Apostel, und zwischen Thaddæo ei-  
nem aus den sibenzig Jüngeren, so des  
H. Apostels Thomæ Bruder, und eben  
derjenige solle gewesen seyn, welcher dem  
König Abagaro zu Edessa die Bildnus des  
Angeichts Christi, so zu dato zu Rom  
bey S. Sylvester verehret wird, überbracht  
habe. Weil nun die Lateinische Scriben-  
ren nit mehr als einen Thaddæum erken-  
nen wollen, als wird dise Erzählung von  
ihnen dem H. Apostel Judæ Thaddæo zu-  
geleget. Seine Marter hat er muthmaß-  
lich in Lybien vollendet, weil anfänglich  
sein H. Leichnam all dort geruhet, wie der  
H. Paulinus bezeuget. Nun aber wird er  
zu Rom bey S. Peter verehret.

\*

Der H. Apostel Mathias, ehedessen  
einer aus den sibenzig Jüngeren, wurde  
anstatt des Verräthers Judæ von den A-  
posteln, sogleich nach der Himmelfahrt  
Christi, mittelst eines göttlichen Loos er-  
wehlet. Ihme wurde in der Apostel-Thei-  
lung das alte Colchis, wo die Argonautæ  
das goldene Vlies geholet, anvertrauet.  
Seine H. Marter hat er vollendet, wie  
einige schreiben, durch die Steinigung.  
Sein Haupt wird zu dato in Rom bey S.  
Maria Major, der H. Leib aber in der be-  
rühmten Abtey S. Mathæi bey Trier auf-  
gehalten, und verehret. So viel vom Le-  
ben der H. Aposteln, in so weit solches  
in H. Schrift, den H. Vätern, und  
berehrten ersten Kirchen-Scribenten ge-  
fuset ist, womit aber keines Weegs will  
verachtet haben, was andere in ihrem Le-  
genden oder Beschreibungen der Leben der  
H. Aposteln beyzubringen pflegen. Weil  
aber in diesem Werck kein Platz ist, das wahr-  
re vom falschen in dergleichen Erzählungen  
abscheiden zu können, so habe solches lie-  
ber gar unterlassen, als das zweiffelshafte  
vor wahr wollen ausgeben, um so mehr,  
weil dergleichen Legenden, Leben, und  
Historien in jedermanns Händen herum-  
gehen. Wie man aber von der Zeit des  
Todes diser H. Aposteln ingleichen nichts  
gewissers weiß beyzubringen, als bin der  
Meynung, daß die meiste, so nicht jenseits  
des Euphrats gelitten, unter der ersten  
Neronischen Verfolgung ihren Marters-  
Kampff vollendet, deren Vorbitt wir uns  
auch lebendig und todt wollen befohlen ha-  
ben.

Nun

Nun solten wir auch das Leben der allerseeligsten Jungfrauen und Mutter des Herrn allhier, oder vilmehr schon vor der lieben Apostelen erwehnet haben, weil aber fast alle Geheimnissen schon in den Fest-Tagen, so das Jahr hindurch gehalten werden, allen lieben Christglaubigen mehr als bekandt, und in allen Legenden zu finden seyn, als habe dem geneigten Leser dorthin verweisen wollen; ihr innerliches Leben aber, welches, wie der Psalmist sagt, das außserliche noch weit übertrifft: omnis gloria Filiae Regis ab intus, gedencken wir durch die Gnad Gottes und ihre hohe Vorbitt in einem besondern Werck heraus zu geben. Das Ort ihrer seeligsten Himscheidung betreffend, ist auch nit außser Zweifel. Die Inwohner von Epheso wollen behaupten, das sie bey ihnen begraben worden: hingegen wurde zu eben selbiger Zeit verthätiget, das sie zu Jerusalem verschiden, und im Thal Josaphat begraben worden, wie dann die Pilger noch heut zu Tag ihr Grab allda besuchen. Noch weiß man vor gewiß zu sagen, wie alt sie worden, oder in was vor einem Jahr sie verschiden. Der bewehrte Kirchen-Geschicht-Schreiber Eusebius sezet das acht und vierzigste Jahr Christi, deme auch Baronius hierinnfalls nachfolget. Obwohlen mir auch nit unbeduht, das diser Text Eusebii nit in allen alten Manuscripten zu finden. Wie deme seyn möge, uns solle genug seyn, das die Catholische Kirch den Tag ihrer Entschaffung und Aufnahme in den Himmel, wie auch das Fest des Patrocinii, oder allgemeinen Schutzes über die ganze Christenheit mit eigenen Festen vorstellet, und begehret, um uns ihrer mächtigen Vorbitt Deroselben zu empfehlen, mit der wirs freylich auf alle Weiß halten sollen, und wollen.

**Lehrstück**

**Ans diser sibenden Red. Verfassung.**

Als erste Lehrstück ist, was wir dem Heil. Petro, und eben darum auch seinen Apostolischen Nachkömmlingen vor eine Dancksagung, Ehrenbietigkeit, Gehorsam und Liebe schuldig seyen. Die erste Ursach ist diese, weil er nach Gott unser Glaubens-Vater. Wir haben schon oben vernommen, wie uns Teutschen vom Römischen Stul aus das Licht des Glaubens angezündet worden, indem selber von Zeiten zu Zeiten Apostlen uns zugesandt, das H. Evangelium zu verkünden, ja der Heil. Petrus selbst schickte uns den Eucharium, Egi-

ptum, und Marcianum; nun aber kan der Heil. Petrus wohl billich zu uns sagen, was der Heil. Paulus zu den Corinthern geschriben: Nam etsi decem millia Pædagogorum habeatis in Christo, sed non multos Patres; nam in Christo Jesu per Evangelium ego vos genui: ihr möcht zwat zehen tausend Lehrer haben / aber nit vile Väter; dann ich bins / der euch in Christo Jesu durch das Heil. Evangelium gebohren habe. Die zweyte Ursach ist die allerhöchste Ehr, mit deme ihne Christus gewürdiget. Wie König Pharao den Joseph zu einem Vice-König gemacht; wie der Persische Kayser Astuerus den Mardochäum auf sein Leib-Pferd hat setzen und ausruffen lassen: solcher gestalt wird geehret / den der König will ehren lassen! hat alles Volck vor ihnen die Knye müssen biegen. Der Heil. Leo führet Christum also zum Heil. Petro redend ein: Cum ego (Christus) sim inuolabilis petra, tamen tu quoque Petra es, quia mea virtute solidaris; ut quæ mihi potestate sunt propria; sint mihi tecum participatione communia: Ich bin zwar von meiner Göttlichen Weesenheit her ein Felsen / du aber wirfst es durch meine Gnad seyn: dann ich will dich durch meine Krafft also bevestigen / das / was ich habe von mir selbst / dasselbe du bekommen follest durch meine Mittheilung. Die dritte Ursach ist, weil der H. Petrus nit nur ein Apostel Christi, sondern auch das Oberhaupt der Apostlen Christi: Apostolorum caput; & capituli immobile saxum: sagt vorgelobter Heil. Leo. Der Heil. Epiphanius spricht: Petrum elegit, ut dux esset Apostolorum: Petrum hat Christus erwählet / damit er das Oberhaupt seyn solte gesambter Jünger. Tu es Sacerdos magnus, summus Pontifex, Princeps Episcoporum, tu Pastorum omnium unus Pastor, schreibe der Heil. Bernardus zum Pabst Eugenio seinem gewesenen Discipul: Du bist der grosse Priester / der höchste Bischoff / der Fürst der Bischöffen / ja der einzige Hirte aller Hirten ic. Wie nun Christus den Heil. Petrum in seinem Leben zum Statthalter gesezt, also wolte er ihne auch durch den Todt ihme gleichförmig machen: Romæ Petrus Passioni Dominicæ adæquat, sagt der uralte Tertullianus: zu Rom wird Petrus / wie Christus / ans Creua geschlagen. Die vierdte Ursach ist, weil der Stuhl und die Kirch Petri zu Rom die Mutter ist aller anderen Kirchen: Unus est Christus; una Ecclesia & Cathedra, una super Petrum Domini voce fundata, spricht der Heil. Cyprianus: Es ist nur ein einziger Mittler Christus; eine einzige Kirch /

*1. Cor. IV. 15.*

*Genes. XXXIX.*

*Esther VI.*

*S. Leo sermon. 3. de anniuers. Pontif.*

*S. Leo sermon. cit. S. Epiph. in Ancor.*

*S. Bernard. L. 2. de confid.*

*Tertull. L. de præscript. c. 36.*

*S. Cyprian. 8. ad plebem.*

b. b. n. in tab. d. 28. b. 4. g. 2. in lib. 7.

*Psalm. XLIV. 14.*

*Concil. Ephef. in Epistol. ad Cler. vid. D. Antonin. p. 3. tit. 19. c. 11.*

*Euseb. in Chron. Baron. ad A. 48.*

chen / eine einzige Lehr. Cangel durch das Wort Christi auf Petrum gegründet. Hanc solam Ecclesie navim conscendit Dominus, in qua Petrus Magister est constitutus, sagt der Heil. Ambrosius: Christus besteiget kein anders Schifflein / als in deme Petrus der Steurmann ist. Der Heil. Hieronymus schribet zum Pabst Damaso also: Super illam Petram Cathedra Petri edificatam Ecclesiam scio: quicumque extra hanc domum agnum comederit, profanus est; Si quis in arca Noë non fuerit, peribit regnante diluvio: Ich weiß / daß auf diesem Felsen der Apostolischen Römischen Lehr. Cangel die Kirch gesteiuet seye / daß / wer ausser dieses Jerusalems das Oster Lamm isset / untheilig ist / wer ausser dieser Archen sich befindet / in der letzten Welt. Sturten muß zu Grund gehen. Die fünfte Ursach ist, weil von seinem Apostolischen Stuhl alle Authorität in die Vorsteher der Kirchen herab fließet: à quo ipse Episcopatus, & tota autoritas nominis emerit, sagt Pabst Innocentius der Erste / erwählet Anno 402. Vom S. Petro fließet alle Authorität der ganzen Kirchen Hierarchi; deswegen sagt gar recht obgelobter Heil. Cyprianus, daß aus keiner andern Ursach die Ketereyen entsprungen seyn, als weil sie diß Apostolische Centrum alles Kirchen. Gewalts nit erkennen wollen; seine Wort seynd folgende: Neque enim aliunde ortæ sunt hæreses, aut nata schismata, quàm inde, quod Sacerdoti Dei non obtemperatur, nec unus in Ecclesia ad tempus Sacerdos, & ad tempus Judex vice Christi cogitur: deswegen billich und recht Petrus Bischoff von Ravenna mit großem Nachdruck den Erzk. Ketzer Eutychem ermahnete mit folgenden Worten: Hortamur te Frater, ut his, quæ à B. Papa Romanæ Civitatis scripta sunt, obedienter attendas; quoniam B. Petrus, qui in ea ceu propria sede & vivit, & præsidet, præstat quarentibus fidei veritatem. Wir ermahnen dich / Bruder / daß du in deme / was dir der Römische Pabst / das ist der Heil. Leo, zugeschriben / fleißig gehoramest; seitemahlen der Heil. Petrus / der in dastiger Kirch als seinem eigenthümlichen Sitz wohnet / und thronet / denjenigen / so die Wahrheit lieben und üben / selbe von Gott auch ungezweiflet ausbittet. Welches sich unsere Ketzer sollen ingleichen lassen gesagt seyn.

Das zweyte Lehrstück begreiffet die Schuldig- und Danckbarkeit, so uns allen gegen dem Heil. Paulo obliget: und zwar von wegen der Liebe und Euffer, von dem er gebronnen, die arme Heyden, un-

ter denen auch unsere Vor. Eltern waren; zu ihrer Seeligkeit zu helfen. Und wegen diser was hat er gethan, wie hat er gestritten, was hat er gelitten, was hat er ausgestanden? Wir haben zuvor oben aus seinem selbst eignen Munde verstanden, als er kaum die Helffte seines Apostolischen Umzugs erzehlet, wie er in Orient fast bey allen Richter. Stühlen vorgestanden, in den fürchtlichsten Gefängnissen gelegen, dreyemahl Schiffbruch gelitten, einmahl gesteiniget, fünffmahl von den Juden gezeuget worden, Tag und Nacht in der Tiefe des Meers gewesen 2c. 2c. Und was hat er hernach erst zu Jerusalem, zu Casarea, auf dem Meer, da er nach Rom geschiffet, und in einem vierzehentägigen Sturm umgetrieben worden, erduldet? was in seiner zwey. jährigen Gefangenschafft zu Rom? was in Spanien, was in der Zurückkehr nach Orient, was von dar biß er wider nach Rom kommen, aufgestanden, wo er erst sein Leib und Leben vor dem Glauben aufgesetzt? und dieses alles umb der armen Heyden willen. Wir wissen, daß er in seinem Vaterland Tharsis, allwo eine hohe Schul war, die freye Künsten und Philosphische Wissenschaften, und zu Jerusalem die Theologische gehöret, und gelehret worden; von Christo aber selbst die Evangelische infusulas, oder eingefloste Wissenschaften erhalten habe; diese alle aber hat er dahin nach allen Kräften angewendet, damit er den Heyden das Evangelium, den Juden Christum zeigte, und die Kirch Gottes von dem unerträglichen Joch des Mosaischen Gesetzes, an dem auch die Glaubige, so aus dem Judenthum waren, so hart noch hienge, erledigte und frey machte, durchaus lehrende, daß wir durch den Glauben an Christum allein, nit aber durch die Werke des Mosaischen Gesetzes gerechtfertiget und selig müssen werden, welche Wort aber der sacrilegische Luther auf die leichtfertigste Weiß der ganzen Welt solchergehalten verdrehet, verfälschet, und dem H. Apostel in dem Munde umgekehret, daß in deme diser vom Gesetz des Moysis redet, jener solches vom Evangelischen Gesetz ausleget. Was diser vom Glauben an Christo, das ist von der ganzen Christlichen Religion allen Pflichten und Schuldigkeiten verkehret, jener nur von einem öden, schwinden und blöden Beyfall des Verstands, den auch die Teuffeln haben, verkehret, und verfälschet. Welch. eine erstaunliche Verblendung ist über so vile sonst gelehrte, verständige, ja so wohl civilisirte Leuth kommen, daß sie diesen gottschänderischen Irrthum und Fehler nit prüffen, sehen, erkennen, mit Händen greiffen, und sich zu der wahren allein seligmachenden Römischen Kirch

S. Ambr.  
erm. 11.

S. Hieron.  
Epist. ad  
Damas.

S. Innoc.  
Epist. 91.  
inter August.

S. Cyprian  
Epist. 3.  
ad Cornel.

Petr. Raven.  
Epist. ad Eutychem  
que legitur  
ante Conc.  
Cbalced.

II. Con.  
XI.

Kirchen bekehren, die diser Apostel nit nur allein vor sich bekennet, sondern auch gelehret, ja mit seinem Blut besiglet, wie wir oben von seinem glorwürdigen Todt handelnde genugsam erwisen haben? wesswegen der Heil. Leo recht sagt, daß Christus in dem Leib seiner Kirchen, worvon er das Oberhaupt, den Heil. Petrum und Paulum als die zwey Augen gesehet habe: ut eos in corpore, cui caput est Christus, quasi geminum constituerit lumen oculorum; dahero er auch recht darbey erinnert: de quorum meritis nihil diversum, nihil debemus sentire discretum, quia illos, & electio pares, & labor similes, & finis fecit æquales: Aus diser Ursach müssen wir nit disputiren / welcher aus beyden Fürsten Apostlen an Verdiensten reicher bey Gott seye / indem sie beyde von Christo erkhsen / beyde in Apostolischer Arbeit ihr Leben zugebracht / beyde durch einen blutigen Martir-Todt ihren Lauff vollendet haben. Aus diser Ursach haben die Glaubige jederzeit auch beyde mit gleicher Hochschätzung, Liebe und Andacht verehret, ja aus der ganzen Christenheit nach Rom gewallfahret, umb bey der Grabstatt diser ihren glorwürdigen Glaubens-Vätern ihre Herzen auszugießen: Relictis omnibus ad sepulchra Piscatoris, & Pellionis currunt, & Reges, & Præsides, & milites: Wer solte diß geglaubet haben / schreyet auf der H. Chrylostomus, daß zu dem Grab eines Fischers / und eines Zeltenschmachers diejenige / die in Ehren und Würden dieser Welt stehen / ja die gecrönte Häupter selbstn sich begeben / und ihre Andacht machen: Nullus ex Romanis Regibus tanto in honore fuit: Keiner aus den Römischen Königen ist bey der Welt in solchen Ehren gestanden / als dise zwey Apostlen bey der ganzen Christenheit: Purpura indutus peregrè proficiscitur, Sepulchra illa complexurus, sagt der Heil. Augustinus: Die Cronen und Purpur tragen / reisen zu dem Grabmahl eines Fischers / und eines Zeltenschmachers / rogantes, ut sibi apud Deum patrocinentur, bittende / daß selbte vor sie ihre Vorbit bey Gott möchten einlegen / so auch geschehen, gleich solches mit den herrlichsten Exemplan, so fern noch Platz und Raum übrig, zu belegen wäre. Sidonius Apollinaris schreibt von sich selbstn: Triumphalibus Apostolorum liminibus affusus omnem protinus sensim membrum malè fortibus explosum esse languorem: So bald mich vor dem Grab der heiligen Apostlen niedergestürzet / hab ich empfunden / daß meine Kranckheit aus allen Gliedern abgewichen.

Man lese hierüber den Heil. Gregorium zu vid. S. der Kayserin Constantia schreibende, ja es Greg. L. 30 haben auch so gar die wilde Gothen, nach Epist. 30. deme sie Rom eingenommen, disem heiligen Grab, und allen, so dahin geflüchtet, verschonet, noch einiges Leyd zugefüget. In solche Hochachtung hat Gott dise zwey Fürsten-Apostlen vor aller Welt gestellet, bisher erhalten, und außser allem Zweifel wird fortführen bis an das Ende der Zeiten, allwo wir sie in ihrer wahren Glory zu sehen, und mit ihnen uns zu erfreuen hoffen in alle Ewigkeit.

Das dritte Lehrstück ist, wie hoch wir auch die übrige Apostlen zu schätzen, zu verehren, anzuruffen, und Gott in ihnen zu loben, und zu preysen haben. Die erste Ursach ist, weiln sie Christus selbst mittelst des unendlichen Rathschluß seines himmlischen Vatters zu Fürsten der Kirchen gesezet hat: Pro Patribus tuis nati sunt tibi filii: constitues eos Principes super omnem terram, sagt der Psalmist zu der Kirch Gottes: Vor deine Vatter, das ist, vor die Patriarchen hat Gott deine eigne Kinder zu Fürsten bestellet über die ganze Welt: zumahlen kein Volk Zeit der Apostlen jemahl gewesen, noch seyn wird, wohin der Evangelische Posaunen-Klang entweder nit schon würcklich erschallen, oder noch wird erschallen, über welche alle die heilige Apostlen als Fürsten von Gott bestellet seynd. Vorse zweyte so seynd sie die Lehrer der Welt. Dann dise seyns, so ausgelauften in alle Welt, geprediget das Evangelium, gelehret das Gesag Gottes, gestiftete die Kirchen, übergeben die Sacramenten, eingestellt den ordentlichen Gottes-Dienst, und die Kinder der Finsternuß zum wahren Licht bekehret. Der Heil. Chrylostomus in der Predig vom Heil. Andrea weiß das Lob, die Ehr und Glory der heiligen Apostlen ohnmöglich genugsam auszusprechen: Nihil tale unquam fuit, quale fuerunt Apostoli, spricht er: Niemahlen ist etwas dergleichen gewesen / als die Apostlen seynd: darauf fahret er fort mit solcherley verteutschten Worten: „Dise, da sie die „ner waren des eingefleischten Worts, „haben den lebendigen Gott mit Händen berührt, der sonst ja nit mag begriffen werden: dise haben begleitet denjenigen, der sonst überall gegenwärtig, bey jenem zu Tisch gessen, der sonst von keinem Orth enthalten würdet, seine Stimm gehöret, der sonst alles mit einem Wort erschaffen. Sie haben die Menschen als wie die Fisch in ihren Netzen beschloffen, umzogen den ganzen Erdkreis, die Irthumen als wie das Unkraut ausgerottet, die Götzen-Altäre wie

vid. S. Greg. L. 30 Epist. 30.

Psalm. XLIV. 17.

S. Chrys. hom. de S. Andr.

Don. 1.

S. Leo serm. de SS. Petro & Paulo

S. Leo l.c.

S. Chrys. hom. quod Christus sit Deus.

S. August. serm. 28. de SS.

Sidon. A. poll. L. 1. Epist. 5.

„ wie die Dörner ausgemustert, die Götzen selbst als wie die wilde Thier zerstoßret, die Teufflen als wie die Wölff vertriben, und die Kirch Gottes gleich einem Königreich aufgerichtet. Sie haben die Glaubige als wie den guten Weizen gesamlet in ihres Herrn Scheuren, hingegen die Kezer als wie die Stappeln zerstäubet. Das Judenthum haben sie wie das Heu mit Füßen getreten, und die Wissenschaften der alten Weltweisen wie dürres Stroh verbrennet; sie haben die Herzen der Menschen mit der Pflug-Scheer der Buß aufgerissen, und alsdann den köstlichen Saamen des Worts Gottes hinein geworffen. Sie haben geleuchtet als wie die Sternen, deswegen der Herr auch von ihnen gesprochen: Ihr seyd das Licht der Welt. Was sage von ihrer unsäglichen Mühe und Arbeit! jene die niemahl von Gott gehöret, haben sie gelehrt die wahre Gottseligkeit, die niemahl von einigen Gefas wusten, haben sie gebracht unter das Joch des Glaubens Christi, die nichts an ihnen hatten von einem Menschen als die äußerliche Gestalt, haben sie zur Liebe Gottes, und des Neben-Menschen in grosser Lebens-Vollkommenheit angewöhnet; ja welche zuvor kaum dem Sand am Meer zu vergleichen, haben sie zu hell leuchtenden Sternen des Firmaments gesetzt. Bis hieher der Heil. Chrysoströmus. Bey diesem allem aber wer wird ihre Ungemach und Verfolgungen, ihren Hunger und Durst, ihr ertragene Hitze und Kälte, ihre Plagen und Todts-Aengsten, ihre Creuz und Betrübnußen in eine Zahl bringen? Wir Apostlen, sagt der Heil. Paulus, werden von der Welt nit besser gehalten als Fußbader / und Rehrort omnium periplema. Wie vile Nachstellungen die sie erlitten, wie vile Übertrug, die sie bestritten; wie vile Palm-Zweig, die sie erfochten, wie vile Lorber-Cräng, die sie gestochten, wie vile Marter, in denen sie victorisiret, was grausame Todt, in denen sie triumphiret? in his enim omnibus superamus, sagt obgelobter Heil. Paulus. Deswegen obgelobter Heil. Chrysoströmus an einem andern Ort sagt: Apostolicum munus res est bonis infinitis exundans, gratis omnibus majus, ac dona cuncta completens: Das Apostolische Amte ist eine Sach / so unzählbares Gutes in sich begreiffet; seitemahlen Christus ihnen das jenige uns mitzutheilen anvertrauet / was ihm selbst sein himmlischer Vatter übergeben: Ich sende euch / spricht der Herr selbst, wie mich mein Vatter gesandt hat: und der Heil.

I. Cor. IV.  
13.

S. Chry-  
sost. hom.  
1. in Epist.  
ad Rom.

Jo. XX.  
21.

Paulus spricht: Pro Christo legatione fungimur: Wir verrichten die Gesandtschaft Christi gegen allen Mensch / wie er entrichtet hat die Gesandtschaft seines himmlischen Vatters zu den Kindern Israel. Dahero auch der Heil. Thomas lehret: Non est expectandum, quod sit aliquis status suavus, in quo perfectius gratia Spiritus Sancti habeatur, quam hactenus habita fuerit maxime ab Apostolis, qui primitias Spiritus acceperunt: Es ist kein Stand zu hoffen / wo die Gnad Gottes vollkommener außgetheuet / und besessen wird werden / als von den Apostlen gegeben / welche die Erstlingen des Geistes empfangen / wie der Apostel sagt: Die Erstlinge des Geistes aber, spricht die Glossa, seye diejenige Gnad, welche der Zeit nach die erste, und der Vollkommenheit nach die größte gewesen: Donum tempore prius, & coeteris abundantius. Deswegen wir hier billich mit dem Psalmisten außschreyen: Mihi autem nimis honorificati sunt amici tui, Deus, nimis confortatus est Principatus eorum: O Herr / deine Freunde / der gleichen Christus die heilige Apostlen nennete, seynd bey mir in höchsten Ehren / dieweil ihr Stande in der Glory über die massen erhebet ist.

II. Cor. V.  
20.

S. Thom.  
I. 2de Q.  
106. a. 2.

Rom. VII.

Glossabb.

Psalmist.  
cxxxviii.

Jo. XV.  
15.

## Gebett

### Über dise drey Lehr-Puncten.

Allmächtiger, ewiger, gütiger GOTT / wir loben, ehren und preysen dich, daß du einen armen Fischer, dergleichen Petrus war, nach deiner unerforschlichen Gnaden-Wahl, also erkhyssen, ansehen und erheben wollen, daß du ihne zum Oberhaupt der ganzen Christenheit, zum Vatter der Glaubigen, und Fürsten der ganzen Kirchen setzen wollen, gib uns die Gnad, daß mit wir ihne in seinen rechtmässigen Nachfolgeren die gebührende Ehrenbietigkeit, den schuldigen Gehorsam und kindliche Liebe jederzeit bezeigen mögen! lasse uns die Verdiensten seines grossen Mit-Apostels, des Heil. Pauli, nimmermehr außser acht stellen, sondern von seiner Weisheit bestrahlet, von seinem Effer entflammet, von seinem Leben geheiligt, und von seiner mächtigen Vorbit geholfen werden! verleyhe uns, daß wir auch die übrige heilige Aposteln als Väter der Glaubigen Ehren, als Säulen der Kirchen halten, als Richter des Himmels ansehen, als Schützer der Christenheit anrufen, als Vorhergeher zum ewigen Leben getreulich nachfolgen, das bitten wir dich durch Jesum Christum unsern Herrn,  
A M E N.

Achte